

SPOTLIGHT

Legasthenie Dialog



Die Kinder sind unser Auftrag.

Ein Dialog mit der Legasthenie Expertin und [Legatrain](#) Instituts-Gründerin Dr. Nina Hellwig und Florian Eschstruth ([Bayerischer Elternverband](#)).

ESCHSTRUTH: Frau Hellwig, je nach Quelle liegt die Häufigkeit einer Lese-Rechtschreib-Störung zwischen 4 und 12%, insofern eine große Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die davon betroffen sind. Können Sie für uns zu Anfang die Begrifflichkeiten einordnen: Lese-Rechtschreib-Störung, Lese-Rechtschreib-Schwäche, isolierte Störungen bzgl. Lesen und Rechtschreibung? Wie grenzt sich Legasthenie zu den Begriffen ab?

HELLWIG: Unter einer Legasthenie versteht man eine Lese-Rechtschreib-Störung (ICD-10 F 81.0) inkl. umschriebene Lesestörung; sowie eine isolierte Rechtschreibstörung (F81.1). In Klammern sind die sog. ICD-10 Diagnosecodes. Eine Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) unterscheidet sich von einer Legasthenie insofern, da die Diskrepanz zwischen den Lese-Rechtschreibleistungen und dem Intelligenzquotienten (IQ) bei Legasthenie wesentlich größer ist als bei der Lese-Rechtschreibschwäche. Eine Legasthenie ist eine angeborene Lernstörung, eine LRS hingegen ist erworben. Hier können mehrere Faktoren ursächlich sein, wie z.B. bestimmte Krankheiten, Todesfall in der Familie, Scheidung der Eltern, Schulwechsel etc.

ESCHSTRUTH: Gefühlt scheinen diese Auffälligkeiten in den letzten Jahren zugenommen zu haben. Ist das so oder wird einfach mehr diagnostiziert und somit ist auch die Aufmerksamkeit größer?

HELLWIG: Ich arbeite mit legasthenen Schülern seit dem Jahr 2000 und kann auch bestätigen, dass in den letzten Jahren die Anzahl dieser Schüler deutlich zugenommen hat. Es wird mehr diagnostiziert auch deshalb, da die Aufklärung in der Gesellschaft bezüglich dieser Störungen sich um einiges verbessert hat.

ESCHSTRUTH: Wie erkannt man in der Regel, dass eine Legasthenie vorliegt?

HELLWIG: Eine Legasthenie kann schon ab der ersten Klasse erkannt werden, da der Umgang mit Buchstaben und entsprechenden Lauten bei den betroffenen Kindern sehr stark erschwert ist. Die Schüler haben Schwierigkeiten bei der visuellen Erkennung der Buchstaben (z.B. Verwechslung der gleich oder ähnlich aussehenden Buchstaben), können die Buchstaben dem Laut nicht korrekt zuordnen, können die Silben am meisten visuell nicht erkennen und dementsprechend auch das Wortbild. Beide Fähigkeiten sind unerlässlich für das Lesen- und Schreibenlernen. Sie machen zahlreiche Fehler beim Schreiben etc. Die ersten Anzeichen für eine mögliche Legasthenie kann man auch im Vorschulalter erkennen. Dafür gibt es auch entsprechende Testverfahren.

ESCHSTRUTH: Wer testet bzw. stellt die Diagnose?

HELLWIG: Bei Verdacht auf eine Legasthenie sollte man unbedingt einen Termin zum Testen bei einem Kinder- und Jugendpsychiater ausmachen. Außerdem darf ein Psychotherapeut die Diagnose stellen. Man darf sich auch bei der Erziehungsberatungsstelle melden, da wird das Kind auch getestet. Mit dem Gutachten geht man dann zum Jugendamt und stellt einen Antrag auf die Kostenübernahme der Therapie, die sog. Eingliederungshilfe.

ESCHSTRUTH: Was sollen die Eltern machen, wenn die Diagnose vorliegt?

HELLWIG: Es sollte von den Eltern unbedingt ein Nachteilsausgleich bei der Schulleitung beantragt werden. Wie bereits erwähnt, ist es auch sehr empfehlenswert einen Antrag auf die Kostenübernahme einer Therapie bei dem zuständigen Jugendamt zu stellen.



Nina Hellwig

Legasthenietherapeutin



- Studium auf Lehramt für Gesamtschule
- 19 Jahre Berufserfahrung als Lehrerin
- Psychotherapeutische Ausbildung für Kinderheilkunde
- Magisterstudium der Erziehungswissenschaften
- Schwerpunkte: Sondererziehung und Rehabilitation, Verhaltensstörung als Pädagogisches Problem, Reformpädagogik, Legasthenieforschung
- Magisterarbeit zum Thema: Elemente der Montessori-Pädagogik in der Arbeit mit legasthenen Kindern.
- Abschluss Magistra Artium
- Promotion zum Thema „Selbsterziehung des Kindes oder geschicktes pädagogisches Handeln“
- Abschluss Dr. Phil.

SPOTLIGHT

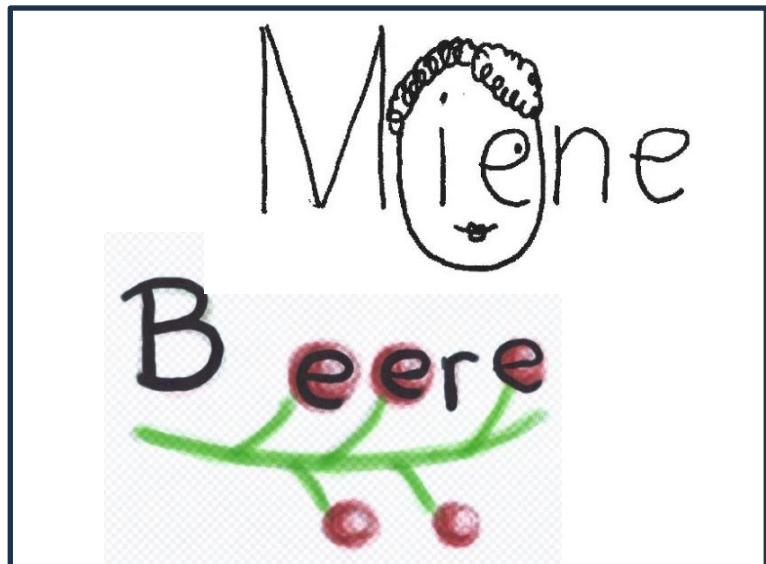
Legasthenie Dialog



Außerdem sollte man sich gleichzeitig um einem Therapieplatz für das Kind bemühen. Das Jugendamt stellt in der Regel eine Liste mit Therapeuten zur Verfügung, mit welchen es zusammenarbeitet. Das erleichtert die Suche ungemein, da einem Therapieplatz teils lange Wartezeiten vorausgehen.

ESCHSTRUTH: Wie kann den Kindern geholfen werden?

HELLWIG: Den Kindern kann fachlich durch eine entsprechende Legasthenie-Therapie geholfen werden. Man sollte als Eltern auch viel Verständnis für die Probleme der Kinder zeigen, nicht auf ihre Schwächen, sondern auf die Stärken hinweisen, nicht mit den Besseren vergleichen, auch nicht innerhalb der eigenen Familie.



Es ist auch sehr empfehlenswert den Schüler mit einer Rechtschreibproblematik Bilder über die Problembuchstaben malen zu lassen. In diesem Fall unterstützt das bildhafte Gedächtnis die Merkfähigkeit bezüglich der Schreibung einzelner Wörter.

ESCHSTRUTH: Wie lange dauert es, bis sich erste Verbesserungen zeigen?

HELLWIG: Die ersten Erfolge sollten sich in der ersten 40 Therapiestunden einstellen. In den weiteren 40 Stunden müssen sie dementsprechend ausgebaut werden. Zeigen sich innerhalb der ersten 40 Stunden keine Erfolge, sollte man überlegen, ob die richtige Therapie oder auch die therapeutische Behandlungsmethode eingesetzt wurde. Auch die Beziehung zwischen den Therapeuten und den Kindern ist zentral für den Erfolg. Es gibt Fälle, bei denen die Chemie einfach nicht stimmt. Dann sollte man ggf. auch den Therapeuten wechseln.

ESCHSTRUTH: Was sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Therapie?

HELLWIG: Es muss, wie erwähnt, eine wissenschaftlich begründbare therapeutische Methode für die Therapie eingesetzt werden. Der Therapeut muss im Erstgespräch durch sein Fachwissen überzeugen. Die in der Therapiestunde dem Kind vorgezeigte Strategien sollen zuhause unbedingt anhand von Hausaufgaben im kleinen Umfang wiederholt und gefestigt werden. Es sollten täglich 8 bis 10 Minuten dafür investiert werden.

Beispiel: Dem Schüler wird während der Therapiestunde eine Rechtschreibstrategie anhand von Beispielen erklärt und vorgezeigt, z.B.: „Nach zwei Vokalen (au, äu, etc.) im Wortstamm darf man keinen Doppelkonsonanten schreiben!“

Das Kind bekommt als Hausaufgabe ein Übungsblatt und soll zuhause jeden Tag mind. zwei Zeilen erledigen. In der Therapiestunde wird es nächste Woche die eingebügte Strategie exemplarisch erklären und danach auch im Schulunterricht umsetzen können.

In einer Therapie müssen unbedingt auch Übungen für die Stärkung der Konzentration und der Wahrnehmung vorgezeigt und eingeübt werden. Die Therapiestunden sollten natürlich regelmäßig besucht werden.

ESCHSTRUTH: Wir haben über den Prozess zur Beantragung eines Nachteilsausgleichs geredet. Was entgegnen Sie Menschen, die sagen: „Alles Mumpitz. Hatten wir früher auch nicht. Brauchen wir nicht.“?

HELLWIG: Der Nachteilsausgleich ist ebenso wichtig wie auch eine rechtzeitig in Anspruch genommene Therapie. Die Schüler bekommen durch den Zeitzuschlag mehr Sicherheit und sind weniger nervös bei den schriftlichen Arbeiten. Sie können sich bei dem Aussetzen der Note für die Rechtschreibung zunächst auf die wichtigen Inhalte (Aufsatz, Grammatik etc.) konzentrieren. Es kommt ohne den Nachteilsausgleich oft zum Entstehen von sekundärer Symptomatik, d.h. psychischen Störungen wie z.B. Schulphobien, Aggressivität u.a. oder psychosomatischen Beschwerden (Bauchschmerzen, Übelkeiten, Schlafstörungen).

SPOTLIGHT

Legasthenie Dialog

Sie schreiben schlechtere Noten, da sie mehr Zeit zum Überlegen brauchen. Das Vorrücken in die weitere Klassenstufe kann dadurch auch gefährdet werden.

Beispiel: Eine Schülerin erzählte während der Therapiestunde: „Sobald die Lehrerin während der Schulaufgabe sagt, es sind jetzt nur noch 5 Min. bis zum Schluss geblieben, kann ich mich gar nicht mehr konzentrieren und mich auch nicht mehr daran erinnern, an das, was ich gerade noch wusste und schreiben wollte.“

ESCHSTRUTH: Wie kann der Lehrer während des Unterrichts unterstützen?

HELLWIG: Für Schüler mit stark ausgeprägten Leseschwierigkeiten sollten die Lesetexte unbedingt vergrößert werden, bei Bedarf auch vorgelesen. Beim Diktat ist es sinnvoll einen Lückentext vorzubereiten, sodass der Schüler sich auf die einzelnen Wörter konzentrieren kann. Die Anzahl der Lücken darf später allmählich reduziert werden. Unterstützende Merkzettel sollten dabei nicht fehlen. Einige Lehrer leisten in dieser Hinsicht bereits tolle Arbeit. An vielen Schulen wird die Unterstützung auch geleistet und stellt nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern eine große Entlastung dar.



ESCHSTRUTH: Wir haben bereits über die Legasthenie-Therapie gesprochen. Kann Nachhilfe eine Therapie ersetzen?

HELLWIG: Die eindeutige Antwort: nein! Nachhilfeunterricht kann eine Legasthenietherapie nicht ersetzen. Wie bereits erwähnt, ist die Legasthenie eine angeborene Störung und kann nur durch eine Therapie, die auf die Problematik des einzelnen Schülers inkl. Wahrnehmungsprobleme gezielt eingeht, erfolgreich behandelt werden. Beim Nachhilfeunterricht kann versäumtes oder im Unterricht nicht verstandenes Wissen nachgeholt werden. Eine Therapie umfasst nach der genauen Analyse der Symptome therapeutische Arbeit an der Bewältigung der Lese-u./o. Rechtschreibprobleme des konkreten Schülers. Es muss während der Therapiesitzungen auch unbedingt an der Motivation und an der psychischen Stabilität sowie an der Konzentration und der Wahrnehmung gezielt therapeutisch gearbeitet werden.

ESCHSTRUTH: Frau Hellwig, können Sie uns von einigen realen Fällen berichten die zeigen welche Verbesserungen für die Kinder möglich sind?

HELLWIG: Es ist wichtig eine Legasthenie zu verstehen und zu akzeptieren. Eine Legasthenie sagt nichts über die Intelligenz der Kinder aus bzw. sind Legastheniker diesbezüglich normal entwickelt. Viele sind überdurchschnittlich oder auch hochbegabt. Agatha Christie z.B. konnte bis zum 11. Lebensjahr nicht lesen. Sie ist aber zu einer der erfolgreichsten Schriftstellerinnen geworden. Sehr viele aus den Schülern, die bei uns in der Therapie waren, haben erfolgreich studieren oder den erwünschten Beruf erlernen können.

Beispiel: Dennis kam zu uns in der zweiten Klasse mit einer vom Arzt diagnostizierten Lese-Rechtschreibstörung. Er konnte weder die Buchstaben den Lauten zuordnen noch die Silben erkennen. Die Wörter hat er eher erraten als gelesen. Die von ihm geschriebenen einfachsten Wörter stellten einen „Buchstabensalat“ dar. Es war ein begabtes Kind, das sehr unter seiner Störung litt und sich schämte darüber zu reden. Am Ende der dritten Klasse gewann Dennis einen Lesewettbewerb. In der vierten gehörte er zu den besten Schülern in seiner Klasse, worauf er natürlich auch sehr stolz war. Er hat sich sehr über das Übertrittszeugnis auf ein Gymnasium gefreut und ist auch auf der neuen Schule erfolgreich.

SPOTLIGHT

Legasthenie Dialog



ESCHSTRUTH: Woran können Therapien scheitern?

HELLWIG: Am meisten scheitern Therapien daran, dass eben nicht die geeigneten Methoden dafür eingesetzt werden. Ohne die Analyse der Fehlersymptomatik, die unerlässlich für eine erfolgreiche Therapie ist, beginnt man einfach mit Übungsblättern, die sich im großen Umfang auf dem Markt befinden, zu arbeiten.

Dabei kontrolliert man nicht, ob die Aufgabe verstanden ist und der Schüler die richtige Vorgehensweise anwendet.

Eine unerlässliche Kombination aus Übungen für die Konzentration und Wahrnehmung mit den auf die Probleme des Schülers abgestimmten Lese- und Rechtschreibübungen fehlt sehr oft in den Therapien, die angeboten werden.

In solchen Fällen kann auch keine Rede vom Erfolg sein.

ESCHSTRUTH: Die Psychologie scheint bei der Therapie auch eine wichtige Rolle zu spielen, weil das Selbstbewusstsein der Kinder durch Legasthenie leidet. Wie können wir hierbei die Kinder unterstützen?

HELLWIG: Bei einer Therapie spielen sowohl Kenntnisse aus der Pädagogik wie auch psychologische Kenntnisse, die beim Therapeuten auf keinen Fall fehlen dürfen, eine sehr wichtige Rolle. Das Kind mit seinen Problemen und Schwierigkeiten beim Lernen, die schwerwiegende Auswirkungen auf die Psyche des Betroffenen haben, braucht die psychologische und pädagogische Unterstützung insofern, da sein mangelndes Selbstbewusstsein unbedingt aufgebaut werden muss. Es muss genauso an der oft fehlenden Motivation und an den sozialen Fähigkeiten des Schülers gearbeitet werden. Aus diesem Grund sollte man sich vergewissern, ob ein Therapeut durch ein entsprechendes Studium die Kenntnisse aus der Pädagogik und Psychologie erworben hat und eine anschließende Ausbildung zu einem Legasthenie Therapeuten nachweisen kann.

ESCHSTRUTH: Frau Hellwig, ich danke Ihnen sehr für das Gespräch.

HELLWIG: Sehr gerne.

Legasthenie Dialog

Dr. Nina Hellwig

Institutsleiterin Legatrain

Florian Eschstruth

Bayerischer Elternverband



Bayerischer Elternverband e. V. (BEV)



Der BEV steht allen Eltern in Bayern offen. Er ist gemeinnützig und an keine Konfession, politische Partei oder Schularbeit gebunden.
Werden auch Sie Mitglied unserer starken Gemeinschaft!

Florian Eschstruth

Vorstandsmitglied

Mobil: + 49 152 0429 1306

E-Mail: florian.eschstruth@bev.de

www.bev.de/erlangen

Geschäftsstelle

Neben Arbeit und Familie sind wir Mo-Fr von 10 bis 18 Uhr für Sie da!
Egerlandweg 7, 83024 Rosenheim
Tel.: + 49 8031 7968743
Fax: + 49 8031 7968756
E-Mail: info@bev.de
www.bev.de

Subscribe to Spotlight: florian.eschstruth@bev.de